



ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN e. V. (gegründet 1897)

Münchhausenstraße 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 22.02.2013

in der Zoologischen Staatssammlung München

Leitung: Manfred Siering

Besucherzahl: 93

Einleitend:

Schilderung der derzeitigen Situation entlang der ägyptischen Mittelmeerküste, wo in Reihen gestaffelte und viele Kilometer lange Japannetze zum Vogelfang installiert sind. Der Fang durchziehender Vögel, die in Europa oft am Rande des Aussterbens sind, geht in die Zehntausende. Eine reale Einflussmöglichkeit auf diese unhaltbaren Zustände in diesem politisch instabilen Land besteht nicht.

Dr. Michael Proske (Stephanskirchen):

Blauwale und Kolibris – Impressionen von einer Reise entlang der Baja California.

Vortrag mit PP

Anknüpfend an die einleitenden Bemerkungen zum massenhaften Vogelmord an der Mittelmeerküste, schilderte der Referent eingangs die vergleichbaren und unwürdigen Zustände beim Fang der Wale. Japan und Norwegen z.B. erlegen zu sog. wissenschaftlichen Zwecken nach wie vor Zergwale. Welche wichtigen wissenschaftlichen Untersuchungen überhaupt gemacht werden, wird nicht deklariert. Vielmehr ist es wegen der bekannt hohen Belastung des Fleisches der meist langlebigen Wale mit Quecksilber und PCB regelrecht schädlich, Walfleisch zu verzehren. Das scheint die dortige Öffentlichkeit nicht zu beeindrucken, sodass keine Neuausrichtung des Wal-Schutzes stattfindet.

Der eigentliche Abendvortrag hatte zum Thema die Erlebnisse bei einer geführten Schiffsreise entlang der Baja California, der 1300 km langen Halbinsel westlich Mexikos, wo es ursprünglich um das Whale Watching ging. Dass der Referent als erfahrener Ornithologe Meeres- und Küstenvögel, Landausflüge und die Vogelwelt der Schutzgebiete nicht außer Acht ließ, war zum Glück von vornherein klar.

Die Biologie und die Situation der Wale an der Pazifikküste sowie im Golf von Kalifornien wurden detailliert dargestellt, die Meeressäuger Seelöwe, Seebär und Seeelfant gehörten als charakteristische Bewohner natürlich ebenfalls dazu.

Immer erwecken die Dimensionen von Blau-, Grau-, Buckel-, Bryden- oder Pottwal (samt Kleinst-Pottwal) Erstaunen und Bewunderung. Wenn beim Krill fressenden Blauwal allein die Zunge so viel wiegt wie ein Afrikanischer Elefant und das Herz so schwer ist wie ein VW-Käfer, dann versagt einfach die Vorstellungskraft.

Von den Grauwalen weiß man mittlerweile, dass es nicht zwei, sondern nur eine zirkumpolar wandernde Population ist, die von der Beringstraße nach Alaska zieht, um durch den sog. Unimak-Pass (flacheres Wasser in der Kette der Aleuten) in den Pazifik zu gelangen. An dieser Stelle nun warten unterdessen Killerwale um die irgendwann vorbeikommenden jungen Wale zu fangen, dann aber davon nur Zunge und Lippe zu fressen. Auf diese fast heimtückische Weise wird der gesamte Grauwalbestand um 5-50% reduziert.

Schöne Fotos zeigte der Referent auch von den Großmöwen: Kalifornien-, West-, Heermann- und Gelbfußmöwe, von Schneeschleier, Laysan-Albatros, Rostbrachvogel, Königsseeschwalbe, von zahlreichen kleineren Landvögeln und natürlich von den beiden dort vorkommenden Kolibri-Arten, dem Schwarzstirnsaphir und der Veilchenkopffelche. Von diesen Winzlingen gibt ebenfalls eine Menge staunenswerter biologischer Besonderheiten. Anatomisch und physiologisch gesehen sind Kolibris und Wale zwei Extreme der Evolution warmblütiger Wirbeltiere.

Ein wissenschaftlich fundierter Abendvortrag mit erstklassigen Bildern!

Helmut Rennau